

INGER G. MADSEN

# LETZTE UMARMUNG

KRIMINALROMAN



 **SAGA**  
EGMONT

Adresse und das, was er bisher wusste, mitgeteilt. Es hatte sich nicht so heftig angehört, wie es nun aussah, als Roland auf das flatternde Band der Polizeiabspernung stieß, das sich deutlich von der schneeweißen Umgebung abhob und bewies, dass ein Verbrechen geschehen war. Eine Tatsache, die durch die Kriminaltechniker auf dem Hof bestätigt wurde. In der Dunkelheit wurden ihre weißen Schutzanzüge eins mit dem Schnee, der still wie in einer friedlichen Weihnachtsnacht fiel. Mutlos ging er zum Hof hinüber. Die Techniker schauten ihn kurz an und grüßten, als er an ihnen vorbei ging. Der Beamte vor der Tür reichte ihm einen weißen Overall, Latexhandschuhe, Mundschutz, eine blaue Plastikhaube und Überschuhe. Während er sich anzog,

bemerkte er flüchtig, dass das Haustürschloss aufgebrochen war.

Die Techniker arbeiteten auch im Haus. Sie nahmen Fingerabdrücke und sammelten Spuren. Kurt Olsen war eingetroffen und sprach mit einer aufgeregten Frau in einem fast stockdunklen Schlafzimmer. Ihn erkannte man in seinem Schutzanzug, der an einem Tatort vorgeschrieben war, auch nicht wieder. Eine zweite Frau saß auf dem Bett. Ihre Nase und Oberlippe bluteten, und das eine Auge war rot und zugeschwollen. Noch ein Raubüberfall im eigenen Haus in einem ansonsten ruhigen und stillen Gebiet weit draußen auf dem Land, wo man früher nicht mal die Tür abschließen musste. Nachdem Banken und Firmen uneinnehmbare Bollwerke der verbesserten Sicherheit geworden waren, mit teuren Alarmsystemen und Überwachungsanlagen, mussten andere herhalten, hauptsächlich Ältere, Unschuldige

und Schutzlose, die es sich nie hätten träumen lassen, dass so etwas in ihrer friedlichen Umgebung geschehen könnte und schon gar nicht in ihrem eigenen trauten Heim. Dem Mythos zufolge waren es ausländische Banden, die sich auf so etwas spezialisiert hatten. Besonders die Osteuropäer wurden beschuldigt. Aber eine Analyse der Reichspolizei legte ganz andere Zahlen auf den Tisch. Die meisten Überfälle wurden tatsächlich von jungen Dänen begangen. Oft sogar *sehr* jungen Dänen.

Was Roland durch die Türöffnung sah, musste der Tatort sein, dachte Roland. Eine Lampe war vom Nachttisch gefallen und auf dem Kopfkissen, das er hinter der Frau im Bett undeutlich erkennen konnte, war Blut. Sie saß da wie eine weiße Gipsfigur und starrte versteinert vor sich hin. Er schätzte sie auf Ende fünfzig. Die Frau, die mit Kurt Olsen sprach, war wohl ein bisschen jünger

und hatte ein maskulines Äußeres und grobe Züge. Eine breite Nase wie ein australischer Aborigine, eine Brille mit ovalen Gläsern und mittelblonde Haare. Strähnen guckten aus den zerwühlten, hochgesteckten Haaren hervor – sicher ihre Nachtfrisur. Ihre Stimme war ebenfalls tief und heiser wie die eines Mannes, aber das konnte natürlich auch an Angst oder Nervosität liegen. Er sah sich im Haus um und fand in der Küche den Rechtsmediziner Henry Leander, zusammen mit ein paar Leuten von der Spurensicherung. Sie machten Fotos von einem leblosen Mann, der in einer merkwürdig verdrehten Stellung auf dem Boden lag. Noch ein Tatort. Roland nickte zum Gruß, der schweigend von dem Rechtsmediziner, der sich aus seiner knienden Stellung erhob und ihn mit ernster Miene ansah, erwidert wurde.

»Was würdest du tun, wenn du mitten in der Nacht in deinem eigenen Haus überfallen

werden würdest? Gegenwehr leisten und deine Wertsachen verteidigen oder es geschehen lassen?«

Roland zuckte mit den Schultern. Das war nicht gerade eine Situation, über die er nachgedacht hatte.

»Vielleicht hat man keine Wertsachen, die so viel wert sind, dass es sich lohnt, darum zu kämpfen«, seufzte Leander und schaute herunter auf den Mann auf dem Boden. Roland versuchte, es zu unterlassen. Leander hatte Recht, nichts Materielles war es wert, sich so zurichten zu lassen.

»Was ist die Todesursache?«

»Innere Blutungen nach scheinbar wahllosen Schlägen auf den Kopf und den Körper. Er hat sich mit den Händen verteidigt, die Finger sind zur Faust geballt. Die Kniescheiben haben auch was abgekriegt.« Henry Leander zog mit einem Plopp die weißen Handschuhe aus. »Die Obduktion zeigt vielleicht mehr.«